

»Es gibt mehr als Kuckucksuhren und Bollenhut«

Die Familie Müller betreibt mit Leidenschaft und Energie Landwirtschaft / Walter Müller hofft auf B-33-Tunnel im Kinzigvorland

VON REINHOLD HEPPNER

NACHGEFRAGT

Drei Generationen sind auf dem Hof von Elisabeth und Walter Müller daheim, neben dem Hofbesitzer Sohn Ralf und Ehefrau Melanie und Enkel Jonas.

■ Muss in der Landwirtschaft umgedacht werden, um Betriebe zukunftsgerecht umzustrukturieren und rentabler zu gestalten?

WALTER MÜLLER: Wandel in der Landwirtschaft ging und geht mit gesellschaftlichem Wandel und Generationenwechsel einher. Allerdings müssen für Umstrukturierung die örtlichen Gegebenheiten und die klimatischen Bedingungen stimmen. Dazu muss jeder landwirtschaftliche Betrieb seinen Weg finden, rentabel und marktgerecht seine Produkte zu erzeugen. Im mittleren und unteren Kinzigtal mit ebenen Flächen und dem milden Klima sind wir in der glücklichen Lage, zur klassi-

schen Landwirtschaft alternative Betriebsformen zu nutzen.

■ Ferien auf dem Bauernhof ist ein wichtiges Standbein. Halten Sie dies noch für ausbaufähig?

MELANIE MÜLLER: Urlaub auf dem Bauernhof war bei uns schon seit den 60er Jahren ein Standbein. Vom einfachen Fremdenzimmer entwickelte sich dies zu modernen Ferienwohnungen nach neuesten Standards. Potenzial besteht bei der Vermarktung des Schwarzwalds mit all seinen Facetten. Das Label sollte als Synonym für erholsamen Urlaub, herrliche Natur und heimatverbundene Produkte stehen. Es gibt hier mehr zu entdecken als Kuckucksuhren und Bollenhüte.

■ Auch Schnapsbrennen muss mit viel Liebe erfolgen. Worauf legen Sie besonderen Wert?



Quelle:
OT 14.08.2015

Hofbauer Walter Müller (rechts) mit seinem Sohn und Nachfolger Ralf sowie Enkel Jonas.

Foto: Reinhold Heppner

WALTER MÜLLER: Qualität statt Quantität ist mein Prinzip. Wir verarbeiten nur das eigene Obst. Von der Blüte über die Ernte bis zum fertigen Schnaps ist es ein langer Weg und viele Stunden Arbeit. Das Wissen um die Schnapsbrennerei wird von Generation zu Ge-

neration weitergegeben. Und unsere zufriedene treue Kundschaft bestätigt uns in unserer Arbeit.

■ Wie sieht die Landwirtschaft der Zukunft aus?

WALTER MÜLLER: Gegenfrage. Wie sähe die Zukunft ohne Landwirtschaft aus? Regionale

Produkte und Direktvermarkter würden gänzlich fehlen, Lebensmittel in großen Agrarfabriken hergestellt, Bergänge wachsen zu und selbst ein Teil der Bevölkerung würde dann das unattraktive Tal verlassen. Um den Spagat zwischen Landschaftspflege und rentabler Bewirtschaftung zu schaffen, müssen Belange der Landwirtschaft in politische Entscheidungen Einfluss nehmen und spürbar sein.

■ ...und Ihr Wunsch für die Familie?

WALTER MÜLLER: Persönlich wünsche ich meiner Familie und mir Gesundheit und Zufriedenheit. Fürs Kinzigtal wünsche ich uns den Tunnel als Lösung für Infrastrukturprobleme und das Landschaftsbild. Nicht nur für mich, sondern für die nächsten Generationen, denn auch sie sollen das Tal in seiner Schönheit genießen. Das funktioniert nur mit Schutz unseres Lebensraums.